

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitungsbüro:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

N 117.

Montag, 22. Mai 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Gosthe-Strasse 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Anzeigen für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätesten **vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Am 2. 3. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 13. 14. 15. 16. 17. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 26. 27. 28. 29. und 30. Juni dieses Jahres von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags werden auf dem Infanterie-Schießplatze bei Haldehäuser und am 2. 5. 6. 7. 14. 15. 16. 17. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 26. 27. 28. 29. und 30. Juni dieses Jahres von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags auf dem Feldartillerie-Schießplatze bei Zeithain Scharfschießen abgehalten. Die Schießplätze werden an jedem dieser Schießtage etwa 2 Stunden vor Beginn des Schießens gesperrt. Der Wäldnerweg wird während des Schießens auf dem Feldartillerie-Schießplatze täglich von 1 Uhr nachmittags ab für den Verkehr freigegeben, an den übrigen Tagen wird derselbe überhaupt nicht gesperrt. Unter Hinweis auf die amtshauptmannschaftliche Bekanntmachung vom 24. März dieses Jahres — Nr. 319 D. — abgedruckt in Nr. 71 des Riesauer Amtsblattes, wird folgendes mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß Uebertretungen nach §§ 366^a bez. 368^a des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft werden.

Die Ortspolizeibehörden werden veranlaßt, den Ortseinwohnern auf dem vorgeschriebenen Wege von gegenwärtiger Bekanntmachung Kenntnis zu geben.

Großenhain, am 20. Mai 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.

479 D. Dr. Uhlmann. Off.

Am Geburtstage Seiner Majestät des Königs sowie am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers sind künftig die amtshauptmannschaftlichen Geschäftsstunden nachmittags — mit Ausnahme zur Erledigung dringlicher Sachen — geschlossen.

Großenhain, am 20. Mai 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.

186 A. Dr. Uhlmann. Off.

Donnerstag, den 25. Mai 1905, nachmittags 2 Uhr

kommen im Auktionslokal hier 1 Vertikow, 1 Tisch, 1 Kleiderschrank und 1 Sofa gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, am 22. Mai 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Vertikow und Sächsisches.

Riesa, 22. Mai 1905.

Anlässlich des Geburtstages Sr. Majestät des Königs findet am 25. d. Mts. von 11 Uhr vorm. ab auf dem Schützenplatz am Stadtpark Parade der Garnison Riesa statt. Eine Batterie des Regiments 68 wird zu dieser Zeit auf dem Platze hinter Kasernen II/68 101 Salutschüsse abgeben. — Für Zuschauer wird ein besonderer Platz abgesperrt werden. Zugang zu diesem ist am besten durch den Stadtpark von der Südseite her zu nehmen.

Der gestern in Riesa tagenden Hauptversammlung des Landesvereins der Freisinnigen Volkspartei für das Königreich Sachsen ging am Sonnabendabend eine öffentliche Versammlung im Wettiner Hofe voraus, in der die Herren Reichstags- und Landtagsabgeordneter Kopsch-Berlin und Landtagsabgeordneter Günther-Plauen sprachen. Der Vorsitzende des Landesvereins, Herr Günther, eröffnete die Versammlung mit begründeten Worten und Herr Stadtverordneter W. Müller, Vorsitzender des kürzlich in Riesa gegründeten Vereins der freis. Volkspartei, stellte Herrn Kopsch vor, der hiernach auf seinen angekündigten Vortrag „Ueber die Finanzlage und Wirtschaftspolitik des Deutschen Reiches“ einging. Einleitend kam Redner scharf kritisch auf die „Parteiwirtschaft“ der Parteien zu sprechen, der die Freisinnigen einige Zeit mit Gewehr bei Fuß zugehört, sich nun aber aufrüsteten und Rechenschaft forderten. Für die Früchte der Kartellpolitik, die ein Verschulden an der traurigen Finanzlage des Reiches trage. Die Reichsschuld sei seit dem Jahre 1888 von 900 Millionen auf 3249 Millionen Mark angewachsen und der jährliche Zinsbedarf betrage 112 1/2 Millionen Mark. Auf Entschiedenheit verurteilte er die Zuschußanleihepolitik. Weiter wurden der Kritik unterworfen der Reichsrentenfond, dessen Aufhebung in baldiger Aussicht stehe, die Neubewilligung der Infanterie und die Anschaffung der Hochrücklaufgeschütze. Vor Bewilligung der Forderungen sei als Hauptfaktor die Deckungsfrage zu regeln. Vortragender bezeichnete den Freisinn zwar nicht als prinzipiellen Gegner der Kolonialpolitik, warf aber der Regierung vor, die Aufstände in Südwestafrika durch die Art und Weise der Kolonisation in den Kolonien mit verschuldet zu haben; er wünschte die Kolonien als Blüthen der deutschen Kultur in den Kolonien. Die fortwährende Vermehrung des stehenden Heeres sei nicht begründet, da weder Rußland wegen seiner

gerillteten inneren Verhältnisse zu fürchten sei, noch Frankreich, das bei einem Kriege die Existenz der Republik aufs Spiel setze. Für eine allmähliche Vermehrung der Flotte, wie in der vor einigen Jahren vom Reichstag genehmigten Vorlage vorgesehen, trete er ein, erkläre sich aber gegen die zu erwartenden außergewöhnlichen verstärkten Forderungen dieser Art. Scharf verurteilte er die Agitation des Flottenvereins. Bezüglich etwaiger Steuerprojekte war er nicht für Erhöhung der Tabaksteuer und der Biersteuer, sondern trat vielmehr für Beseitigung der Liebesgaben an die Brenner und für eine Reichserbschaftsteuer ein. Im zweiten Teil seiner Rede sprach Herr Kopsch über Wirtschaftspolitik, Zolltarife und Handelsverträge und verurteilte die jetzige Schutzpolitik und die jüngst abgeschlossenen Handelsverträge. Den Schluß der Ausführungen bildete warme Befürwortung der freisinnigen Volkspartei. Nach einer Pause von fünf Minuten ging der zweite Redner, Herr Günther-Plauen, über zu seinem Vortrage „Die Freisinnige Volkspartei und die nächste Landtagswahl“, streifte die Finanzlage des sächsischen Staates und die Gemeindesteuervorlage. Angriffe des „Vaterland“ gegen die Linksliberalen wies er zurück und rebete das Wort der Caprivischen Handelspolitik, die für die sächsische Industrie günstig gewesen sei und unter der die Landwirtschaft ebenfalls Aufschwung genommen habe. Des Weiteren warf er der konservativen Partei Einseitigkeit und Interessenpolitik vor, wogegen der Freisinn Vertretung aller Berufsstände bilde. Speziell sprach er sich auch gegen Erhebung der geplanten Schiffsabgaben aus, die für Sachsen nur eine Verteuerung der zuzuführenden Rohstoffe bedeute; nebenbei ließ er die, wie er selbst bemerkte, noch unbestätigte Aeußerung fallen, daß die sächsische Regierung willens sei, im Bundesrate für Einführung der Schiffsabgaben zu stimmen. Auch gegen die Nationalliberalen polemisierte er scharf und warf denselben insbesondere Inkonsequenz vor. Für die kommende Landtagswahl sagte Redner die Aufstellung eines freisinnigen Kandidaten im hiesigen Wahlkreise zu. Den Vorträgen folgte Debatte, zu der sich nur ein Vertreter der sozialdemokratischen Partei, Herr Drescher-Dresden, meldete und das Wort erhielt. Da ihm vom Vorsitzenden bedeutet wurde, sich der vorgerückten Zeit wegen möglichst kurz zu fassen, so wandte sich Herr Drescher zunächst hiergegen und präsidierte dann des Weiteren natürlich seine Partei als die beste, stellte bei der Wahl aber doch die Unterstützung des freisinnigen Kandidaten in Aussicht. Nach etwa 15 Minuten wurde Redner in seinen Ausführungen vom Vorsitzenden unterbrochen und ersucht,

dieselben zu beenden, was unter den Genossen lebhaftest Unwillensäußerungen auslöste. Herr Abgeordneter Kopsch erwiderte Herrn Drescher und legte den Standpunkt der freisinnigen Partei gegenüber den Sozialdemokraten dar. Als schlagfertiger Redner erwies er sich durch scharfe Zurechtweisungen, die er den Genossen für ungebührliche Zwischenrufe zu teil werden ließ. Auch Herr Günther brachte einige Richtigstellungen, worauf Herr Haug, nachdem er u. a. die Nachricht, daß Herr Alpink als sozialdemokratischer Kandidat im 8. Wahlkreise bestimmt sei, als unzutreffend erklärt hatte, alle sozialdemokratischen Parteigenossen aufforderte, den Saal zu verlassen und überhaupt keine freisinnige Versammlung mehr zu besuchen. Ein Häuflein „Zielbewußter“ leistete natürlich der Aufforderung ihres Führers Folge. Nach einem Schlusswort des Herrn Günther, der den sozialdemokratischen Terrorismus kurz skizzierte, ging die Versammlung, die sehr zahlreich besucht war, nach 1/2 12 Uhr auseinander.

Zu der heute vormittag 1/2 9 Uhr vor dem hiesigen Königl. Amtsgericht anberaumten Zwangsversteigerung der der Frau Brunhilde v. v. Seyditz hierorts gehörigen Hausgrundstücke Nr. 25, 27 und 21 der Poppitzerstraße war nur eine geringe Anzahl Bieter von hier und auswärts erschienen. Das Hausgrundstück Nr. 25 erzielte ein Meistgebot von 41330 Mk., das von einem Herrn Kaufmann Hennig in Dresden, dessen Hypothek bei 60000 Mk. ausging, abgegeben wurde. Der Zuschlag wurde um 8 Tage verschoben. Das Hausgrundstück Nr. 27 erzielte nach Abgabe mehrerer Gebote einen Preis von 45000 Mk. und wurde der Zuschlag den Meistbietenden Herren Gebrüder Linke, Baugeschäftsinhaber, hier, sofort erteilt. Die Tage dieses Grundstückes belief sich auf 47700 Mk. Das Hausgrundstück Nr. 21 erzielte nur die Abgabe eines Gebotes in Höhe von 5000 Mk., der von Herrn Rechtsanwalt Fischer als Bevollmächtigten der Bankfirma Anton Wess, hier, abgegeben wurde; der Zuschlag erfolgte ebenfalls sofort. Die Tage dieses Grundstückes war auf 6800 Mk. festgesetzt. Bei der am 11. d. Mts. stattgehabten Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes Nr. 21a der Poppitzerstraße, derselben Eigentümerin gehörig, verblieb Herr Malermeister W. Schulz, hier, Meistbietender mit dem Gebote von 32800 Mk., zu welchem ihm der Zuschlag sofort erteilt wurde. Die Tage dieses Grundstückes belief sich auf 36700 Mk.

Die gemeldet wird, beabsichtigen die größeren Elbschiffahrtsgesellschaften die Schlepplöcher nach der Mittel- elbe um 2 Pf. und nach der Oberelbe um 3 Pf. per 100

Bei der am 18. dieses Monats erfolgten planmäßigen Auslösung Riesauer Stadtschuldscheine sind folgende Nummern gezogen worden:

I. von der 1891er Anleihe

Lit. A. Nr. 70 zu 2000 M.
Lit. B. Nr. 110, 180, 246, 331 je 1000 M.
Lit. C. Nr. 429, 517, 560, 621, 738, 763, 806, 859, 934, 959, 1000 je 500 M.

II. von der 1898er Anleihe

Lit. A. Nr. 62 zu 2000 M.
Lit. B. Nr. 134, 250 je 1000 M.
Lit. C. Nr. 259, 365, 406, 488 je 500 M.

III. von der 1901er Anleihe

Lit. A. Nr. 3, 81 je 2000 M.
Lit. B. Nr. 202, 375 je 1000 M.
Lit. C. Nr. 401, 719 je 500 M.
Lit. D. Nr. 741, 745, 812, 916, 917, 1127, 1128 je 200 M.

Die Beträge der Schuldscheine, deren Verzinsung am 31. Dezember 1905 aufhört, können vom 15. Dezember d. Js. gegen Einreichung der Stille und der noch laufenden Zinsscheine bei der Stadthauptkasse erhoben werden.

Auf die Bestimmungen unter 5 und 6 der den Schuldscheinen aufgedruckten Anleihebedingungen wird aufmerksam gemacht.

Von der 1898er Anleihe sind die im Jahre 1901 ausgelosten Schuldscheine

Lit. B. Nr. 201 über 1000 M.

Lit. C. Nr. 421 über 500 M.

sowie der im Jahre 1903 ausgeloste Schuldschein

Lit. B. Nr. 114 über 1000 M.

ferner von der 1901er Anleihe die im Jahre 1904 ausgelosten Schuldscheine

Lit. A. Nr. 122 über 2000 M.

Lit. B. Nr. 353 über 1000 M.

Lit. C. Nr. 501, 685 über je 500 M.

Lit. D. Nr. 777, 838, 870, 1039 über je 200 M.

nach nicht zur Einlösung gebracht.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Mai 1905.

Bürgermeister Dr. Dehne.

Gültig.